

Sitzungsperiode 2022-2023
Sitzung des Ausschusses II vom 14. März 2023

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 1254 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Entwicklung des 5G-Netzes in der DG**

In Belgien wird das 5G-Netz derzeit entwickelt und aufgebaut. Seit mittlerweile 3 Jahren - genauer seit 2020 bieten die belgischen Telekommunikationsbetreiber in einigen Regionen des Landes bereits 5G-Dienste an.

Alle belgischen Betreiber haben bei einer Auktion, die 2019 vom Belgischen Institut für Postdienste und Telekommunikation (IBPT) veranstaltet wurde, Lizenzen für 5G erhalten.

Seitdem haben die Betreiber mit dem Aufbau ihrer 5G-Infrastruktur begonnen, wobei der Einsatz in mehreren Städten des Landes geplant ist.

Im internationalen Vergleich ist Belgien eines der letzten Länder in Europa, in dem die Bandbreite für 5G frei ist.

Außerdem gehören die belgischen Normen für die Belastung durch elektromagnetische Strahlung zu den strengsten der Welt.

Dies sind die Hauptgründe, warum man 5G noch nicht in ganz Belgien eingeführt hat.

Im vergangenen Monat gab das Brüsseler Parlament grünes Licht für die Einführung von 5G in der Region Brüssel.

Auf der wallonischen Seite wurde der Dekretentwurf, der den Weg für einen bedingten 5G-Ausbau öffnet, Ende 2022 vom wallonischen Parlament verabschiedet.

Dieser Text soll einen kontrollierten Ausbau von 5G ermöglichen.

Zu diesem Thema habe ich folgende Fragen an Sie:

1. Ist die Regierung der DG über die laufenden Entwicklungen informiert worden?
2. Welche Auswirkungen hat dies für das Gebiet Ostbelgien?
3. Tangiert der Ausbau des 5G Netzes den Glasfaserausbau Ostbelgien?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

• **Frage Nr. 1255 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zum Umgang mit Schneeball-ähnlichem Network-Marketing**

In der Plenarsitzung vom 27. Februar befragte Kollegin Huppertz Minister Antoniadis in einer aktuellen Frage zu einer Welle von vermeintlichen Betrugsmaschen mit Kryptoanlagen. Das Thema wurde ausschließlich unter der Perspektive des Verbraucherschutzes besprochen. Die vermeintliche Betrugsmasche baut auf dem euphemisierten Konzept des "Network-Marketing" auf. Dahinter verbirgt sich oft ein Schneeball-ähnliches System welches sich am Rande der Legalität oder darüber hinaus bewegt. Ein wichtiges Anzeichen für ein solches System ist wenn, dass die Network-Marketer mehr Bemühungen unternehmen (und entsprechend besser entlohnt werden) neue Verkäufer zu rekrutieren als die eigentlichen Produkte oder Dienstleistungen zu vertreiben. Ein betrügerisches Schneeball-System bringt zwangsläufig irgendwann zusammen und der untere Teil der Pyramide geht leer aus.

Bei solch einer Betrachtung fallen uns natürlich nicht nur die wichtigen Überlegungen zum Verbraucherschutz und strafrechtlicher Verfolgung für Betrug ein. In den zahlreichen legalen Grauzonen des Network-Marketing kommen auch wichtige Fragen bezüglich der Existenz und Bewertung eines Beschäftigungsverhältnisse auf. Ab einem gewissen Aktivitätsgrad muss der Umsatz von solchen Network-Marketing Aktivitäten versteuert und sozialversichert, sowie das Beschäftigungsverhältnis in der Hierarchie der Vertreter klargestellt werden. Ausschlaggebend ist zum Beispiel ob ein Unterordnungsverhältnis in der Arbeitsbeziehung und somit möglicherweise eine Scheinselbständigkeit vorliegt. Falls es sich um eine berufliche Tätigkeit handelt, sehen wir aber auch eine Aufgabe für die Sozialinspektion, die bestehenden Praktiken nach ihrer Konformität mit der Arbeits- und Sozialgesetzgebung zu untersuchen. In dieser komplexen Materie sind die Befugnisse zwischen DG, Wallonischer Region und Föderalstaat aufgeteilt.

Unser Fragen an Sie Frau Ministerin lauten demnach wie folgt:

1. Ab wann handelt es sich bei diesen Network-Marketing Praktiken, insbesondere beim Bewerben von Kryptoanlagen, um eine berufliche Tätigkeit (Umsatz, Regelmäßigkeit, soziales Statut, ...)?
2. Gibt es in der DG schon Erfahrungen der Sozialinspektion mit diesen Praktiken?
3. Inwiefern wird in der Beratung von angehenden Unternehmern, wie beispielsweise durch die WfG, auch zu diesem Problem sensibilisiert?

• **Frage Nr. 1256 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zum Thema „Menschen geben weniger Geld für kulturelle Veranstaltungen aus“**

Das GrenzEcho berichtete am 27.01.2023¹, dass ein gutes Viertel der Belgier am Ende des Monats kein Geld mehr übrig hätten und vier von zehn Belgiern ihr Ersparnis nutzen müssten, um über die Runden zu kommen. Die Menschen seien sparsamer geworden. Dies zeige sich unter anderem darin, dass 84% der Belgier ihre Freizeitaktivitäten einschränken und weniger kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Theateraufführungen oder Museen besuchen würden.

Die Energiekrise und die Inflation fordern ihren Tribut. Viele Menschen haben wenig bis keine Möglichkeiten, dies anders aufzufangen als durch Sparsamkeit. Für die Vivant-Fraktion stellt sich die Frage, wie ein ohnehin teilweise schon hochsubventionierter Sektor, der sich nur mühsam von den Folgen der Corona-Maßnahmen erholt hat, die momentane Situation verkraftet.

Meine Fragen an Sie lauten wie folgt:

¹ 2023-01-27-GE-Belgier gehen ans Ersparnis, um über die Runden zu kommen.pdf - <https://www.grenzecho.net/art/d-20230126-40FPNU>

1. Können Sie diese Entwicklung "Einschränkung der Freizeitaktivitäten" sowie "weniger kulturelle Veranstaltungen" auch in der DG feststellen?
2. Falls ja, welche Kultursparten sind betroffen bzw. verzeichnen einen Rückgang der Besucher? Kinos? Museen? Konzerte? Theateraufführungen?.....

• **Frage Nr. 1257 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zur vierten Ausgabe des HEC Business Game**

Im Februar hat die vierte Ausgabe des HEC Business Game unter dem Motto „Smart Cities“ stattgefunden. Dabei wurde von etwa 80 Studenten verlangt, sich in praxisorientierte Situationen einzudenken, um Optimierungen oder Lösungsansätze auszuarbeiten.

Als Partner dieser Veranstaltung hat die Tourismusagentur Ostbelgien eine Herausforderung zum Thema nachhaltiges Tourismuswachstum definiert.

Denn während die Touristendichte in Ostbelgien vergleichsweise niedrig ist, so lässt sich je nach Jahreszeit doch eine höhere Konzentration an Menschen an einem bestimmten Ort feststellen. So beispielsweise im Winter im Hohen Venn oder aber im Sommer am See in Bütgenbach.

Seitens der TAO wurden diesbezüglich gleich zwei Preise vergeben. Der Siegerpreis für den durchdachtsten strategischen Ansatz der Datenerhebung und Gästelenkung sowie ein Sonderpreis für die originellste Lösung.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Welche Erkenntnisse konnten aus den Lösungsansätzen der Studenten gewonnen werden?
2. Inwiefern hat die Deutschsprachige Gemeinschaft das HEC Business Game unterstützt?
3. Welche Ansätze zur bestmöglichen Gästelenkung verfolgt die TAO aktuell?

• **Frage Nr. 1258 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zur steigenden Nutzungsgebühr von Sportinfrastrukturen aufgrund der aktuellen Energiepreise**

Wie bereits mehrfach der Presse zu entnehmen war, hat die Stadt Eupen beschlossen die Nutznießer der kommunalen Hallensportinfrastrukturen fortan stärker an den in die Höhe geschossenen Energiekosten zu beteiligen.

Eine Entscheidung, die aus Sicht der Gemeinde durchaus nachvollziehbar ist, bei den betroffenen Sportvereinen jedoch für heftigen Unmut gesorgt hat.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Inwiefern kann die Deutschsprachige Gemeinschaft dazu beitragen, die gestiegenen Nutzungsgebühren der Sportvereine abzufedern?
2. Ist Ihnen bekannt, ob die Mitgliedsbeiträge in ostbelgischen Sportvereinen aufgrund der steigenden Energiekosten angehoben wurden?
3. Inwiefern haben sich die Nutzungsgebühren von Sportinfrastrukturen auch in anderen ostbelgischen Gemeinden aufgrund der Energiekosten erhöht?

• **Frage Nr. 1259 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zum „KulturPass“ für Jugendliche**

Die deutsche Bundesregierung hat zu Beginn dieses Jahres verlauten lassen, einen sogenannten „KulturPass“ auf den Weg zu bringen.

„Zwei Jahre lang konnten Jugendliche durch Corona keine Live-Kultur erleben. Auch die Kulturbranche hat die Pandemie besonders hart getroffen. Noch immer kämpft sie mit einem dramatischen Publikumsschwund.

Um sowohl junge Menschen als auch die Kultur zu unterstützen, wird die Bundesregierung nach dem Vorbild anderer europäischer Länder in Deutschland einen „KulturPass“ einführen. Er soll sich zunächst an alle Jugendlichen in Deutschland richten, die in diesem Jahr 18 Jahre alt werden.“ heisst es diesbezüglich auf der Webseite der Bundesregierung.

Konkret soll den Jugendlichen demnach ein Guthaben von 200€ ausgehändigt werden, welches bei Kulturanbietern für beispielsweise Konzertbesuche, Theater- oder Kinovorstellungen eingelöst werden kann.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Inwiefern könnte man eine ähnliche Initiative in Ostbelgien durchführen?
2. Welche Ansätze verfolgt die Regierung aktuell, um den Kultursektor zu stärken?
3. Inwiefern kann man die ostbelgische Jugend noch mehr für die Kultur begeistern?